

Inklusiv oder integrativ wohnen, leben, lernen

Text: Susanne Reiff

Foto: Rendel Freude, © Der Karren



Susanne Reiff verantwortet die Kommunikation des diakonischen Trägers *Der Karren*

Die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in der Gesellschaft, in der Gemeinde, in der Schule oder im Sportverein ist noch immer keine Selbstverständlichkeit. Wie werden Inklusion und Integration in Sankt Augustin gelebt? Der diakonische Träger „Der Karren“ unterstützt hier schon seit 40 Jahren Menschen mit Behinderungen – mit inklusiven und integrativen Angeboten. Denn die Bedarfe der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, die er betreut, sind vielfältig.

In den 1980er Jahren rief Pfarrer Stephan Hünninger, bis 2009 Pfarrer für Behindertenarbeit im Evangelischen Kirchenkreis An Sieg und Rhein und lange Zeit Vorsitzender des Karren e.V., eine Wohngruppe für Menschen mit und ohne Behinderungen ins Leben. Sie war eine weit über die Grenzen Sankt Augustins hinaus bekannte Innovation, denn damals lebten Menschen mit Behinderungen meist bei den Eltern oder in großen Einrichtungen, und sie hatten meist wenige Berührungspunkte mit dem Rest der Gesellschaft. Doch zum Glück hat sich seitdem viel verändert.

Etwa 60 Menschen mit Behinderungen leben heute in den betreuten Wohngemeinschaften des *Karren*, mitten in der Gemeinde. Im Dorfkrug in Sankt Augustin-Ort gehört die Wohngemeinschaft

Boelckestraße zum Beispiel selbstverständlich zu den Stammgästen; die Nachbarn sind gerade in den aktuellen Zeiten der Corona-Pandemie sehr zugewandt und hilfsbereit. „Unsere Wohnangebote sind so gestaltet, dass wir bestmöglich die Betreuungsbedarfe unserer Klientinnen und Klienten verwirklichen können“, so Peter Stößel, Geschäftsführer des *Karren*.

Freizeitbegleiterinnen und –begleiter ermöglichen abwechslungsreiche Auszeit

Wenn Marion B. schwimmen gehen möchte oder Simona R. nach Feierabend durchs Einkaufszentrum bummeln will, ist das aufgrund ihrer Behinderungen nicht so einfach möglich. Aber zum Glück gibt es die etwa 80 Freizeitbegleiterinnen und -begleiter des *Karren*. Sie ermöglichen Simona R., Marion B. und ihren anderen Klienten meist einmal pro Woche ein abwechslungsreiches Freizeitangebot, ganz nach deren Wünschen. Zusammen geht es dann zum Sport, ins Kino oder Café oder zu einem kleinen Ausflug - derzeit natürlich nur im Rahmen der durch Corona bedingten Einschränkungen.

Inklusion in Kindergärten und Schulen

Viele Kinder mit Behinderungen besuchen heute Regelschulen gemeinsam mit nicht-behinderten Gleichaltrigen. Das ist gelebte Inklusion, für die viele Familien lange gekämpft haben. Für manche Kinder ist ein solcher inklusiver Schulalltag aber nicht das Richtige. Sie besuchen eine Förderschule, weil sie dort intensiver und stärker an ihren Bedürfnissen ausgerichtet betreut werden können.

Sowohl in Regel- als auch in Förderschulen benötigen die Kinder oft zusätzliche Unterstützung. Dafür stellt ihnen der *Karren* Schulbegleiterinnen und Schulbegleiter zur Seite. Einer der über 50 Schulbegleiter des vergangenen Schuljahres war Julian Trusch. „Ich begleitete einen 17-jährigen Schüler, der im Rollstuhl sitzt und über einen sog. Talker kommuniziert. Ich habe ihn bei ganz praktischen Dingen wie Schreiben, Rechnen, aber auch Essen, Trinken und Naseputzen unterstützt“, berichtet er.

Das Miteinander muss gelernt werden

Viele Leute sind unsicher, wie sie sich gegenüber Menschen mit Behinderungen verhalten sollen. Solche Unsicherheiten lassen sich am besten im direkten Kontakt überwinden. Diese Erfahrung machte auch Sarah Heil, die im vergangenen Schuljahr beim *Karren* ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) als Schulbegleiterin absolvierte: „Das Mädchen, das ich an einer Förderschule betreute, kann unter anderem nicht sprechen und sitzt im Rollstuhl. Der Umgang mit ihr war anfangs ungewohnt. Ich hatte es vorher zum Beispiel noch nie miterlebt, wenn jemand einen epileptischen Anfall bekommt. Zudem musste ich erst lernen, jemanden auch ohne Worte zu verstehen. Rückblickend hat mich die Zusammenarbeit mit den Menschen, die aufgrund ihrer Behinderung in manchen Dingen anders sind als mein bisheriges Umfeld, sehr bereichert.“

Inklusion in Corona-Zeiten

Seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie hat Inklusion nochmal eine ganz andere Bedeutung für die Menschen

bekommen, die der *Karren* betreut oder die beim *Karren* arbeiten. Einige Wohngemeinschaften waren wochenlang in Quarantäne und alle haben sehr viel Zeit zu Hause verbracht. Weil die Bewohnerinnen und Bewohner zur Risikogruppe gehören, sind sie lange Zeit noch nicht einmal Lebensmittel einkaufen gegangen, haben kaum andere Menschen gesehen. Da bedeutet Inklusion dann: Hoffentlich bald wieder mehr Normalität leben können, raus aus dem Haus und wieder anderen Menschen begegnen!

Der *Karren* sucht Freizeitbegleiterinnen und -begleiter, Schul- und Kindergartenbegleiterinnen und -begleiter sowie Auszubildende!

Der *Karren* sucht kontinuierlich Freizeitbegleiterinnen und -begleiter, die –



Foto: Rendel Freude, © Der *Karren*

Die über 80 Schulbegleiterinnen und -begleiter des *Karren* unterstützen Kinder mit Behinderungen in deren Schulalltag

wenn es die Pandemie wieder zulässt – ein- oder zweimal in der Woche mit jungen oder älteren Menschen mit Behinderungen etwas in deren Freizeit unternehmen. Zudem sind ab Schulöffnung sowie ab August 2021 Stellen in der Schul- und Kindergartenbegleitung in Teil- und Vollzeit frei. Darauf können sich auch Interessierte ohne eine pädagogische Ausbildung sowie wieder in

den Beruf Einsteigende bewerben. Sie werden entsprechend eingearbeitet und fachlich begleitet. Ab August bietet der *Karren* Ausbildungsplätze für zukünftige Heilerziehungspflegerinnen und -pfleger an.

Weitere Informationen auf der *Karren*-Website in der Rubrik „Jobs“ unter www.karren.de.



Foto: juch

Dieser solarbetriebene Strand-Rollstuhl ist ein moderner technischer Beitrag zur Verwirklichung von Inklusion. Mit seiner Hilfe können auch Menschen mit Handicap einen ruhigen, erlebnisreichen Aufenthalt am Strand weit ab vom Menschengetümmel genießen (Gemeinde Baltrum).